

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 25.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 18. Juni 1904.

19. Jahrg.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Einschließung Port Arthurs

durch die Japaner wird eine immer engere. Nach einer Meldung der Russischen Telegraphenagentur aus Mukden vom 14. Juni befindet sich die Port Arthur belagernde Armee auf der Linie Jintschentse-Lunwantung. Zwischen den Vorposten finden täglich Scharmügel statt. Die Berichte über einen Sturm auf Port Arthur bestätigen sich nicht. Lunwantung liegt an der Südküste von Liaotang, Jintschentse im Norden an der Eisenbahn. Die ganze Linie hat eine Länge von zirka 20 Kilometer und ist im Durchschnitt von Port Arthur 18 bis 25 Kilometer entfernt. Ueber die Lage in Port Arthur selbst liegen folgende Meldungen vor:

Ein Chinese, den die Japaner in Port Arthur einzuschmuggeln mußten und der vor sieben Tagen wieder von dort entwich, wurde in Niutschwang festgenommen. Er teilte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, wie dieser aus Kaupantse telegraphisch meldet, mit, daß die Russen sehr angestrengt Tag und Nacht daran arbeiteten, ihre Kriegsschiffe zu reparieren und daß sie mit der Ausbesserung in 14 Tagen fertig zu sein hoffen. Vier Kreuzer liegen unmittelbar unter Golden Hill, ihre Geschütze sind ans Land gezogen, um bei einem Landangriff Verwendung zu finden. Die Verbindung zwischen dem innern und äußern Hafen ist zum Teil frei, aber die Blokade des Admirals Togo ist vollständig durchgeführt. Der Sion schätzt die gesamten russischen Streitkräfte in Port Arthur, einschließlich der Matrosen, auf weniger als 30.000 Mann und berichtet, daß viele von diesen krank oder verwundet seien. Nahrungsmittel sind noch hinreichend für wenigstens zwei Monate vorhanden. Alle Vorräte, die im Besitz der Chinesen waren, sind konfisziert worden. Die chinesischen Jünste haben an den General Stöfel die dringende Bitte gerichtet, ihren Mitgliedern zu erlauben, Port Arthur zu verlassen. Eine Mühle, die dem reichsten Chinesen in Port Arthur, namens Schifengtal, gehört, mahlt jetzt Weizen, der in einem französischen Schiffe von den Vereinigten Staaten Amerikas, aus Seattle, hertransportiert worden ist. Das Schiff liegt noch bei Port Arthur. Ungeheurer Schaden ist, wie der Spion weiter mitteilt, dem neuen Stadtteil von Port Arthur durch die Granaten der Japaner zugefügt worden. Die russisch-chinesische Bank ist gänzlich zerstört worden. Der Kohlenvorrat ist gering und wird auf etwa

2400 Tonnen Cardiff-Kohle und 3000 Tonnen japanischer Kohle geschätzt. Zwei besetzte Bahnzüge, welche die Geschütze von dem Schlachtschiff „Retwisan“ mit sich führten, liefen in die japanische Linie und wurden schwer durch die Granaten des Feindes verlegt. Die Russen befinden sich in sehr gedrückter Stimmung und hoffen noch immer, daß General Kuropatkin eine Armee senden wird, um Port Arthur zu helfen.

Admiral Togo hat verschiedene Boote angehalten, die versucht hatten, Nahrungsmittel ans Land zu schaffen und 42 Dschunken, welche von Tschifu herkamen, sind nach Tschungau fu befördert worden.

Ueber die Verteidigung des Hafens von Port Arthur wird dem Standard geschrieben: Westlich vom Hafeneingang ist die Talhebel, die voll von Klippen und Untiefen ist. Sodann folgen die Lungwangtangbucht und eine schroffe Klippe, Ping-tutau genannt. Daran schließt sich die Landzunge, die sich südlich der Taitienwanbai erstreckt. Die Befestigungen dehnen sich die ganze Küste entlang aus, von Port Arthur bis Dalny. Westlich der Taitienwanbai liegt die Viktoriabai und an deren Nordseite ein Vorgebirge, wo die Russen ein militärisches Etablissement errichtet haben, während im Osten ein geschützter Ankerplatz sich befindet, bekannt unter dem Namen Odn Cove. An der anderen Seite von Port Arthurs Einfahrt ist das Kiantichanvorgebirge mit einem Berge, der 1512 Fuß hoch ist, hinter welchem die Küstenlinie nach Norden abfällt. Forts und Batterien sind auf der Spitze aller Erhebungen angebracht, aber es ist fraglich, ob alle diese Befestigungen über die genügende Zahl von Geschützen verfügen. Schließlich mag erwähnt werden, daß Port Arthur weder als Werk noch als Festung genügend ausgebaut war, als die Feindseligkeiten begannen.

Eine neue Schlacht bei Wafangou.

Bei der Eisenbahnstation Wafangou nordöstlich von Port Adams, wo bereits mehrfach gekämpft wurde, scheint gestern eine ernstere Schlacht stattgefunden zu haben.

Die Kämpfe bei Wafangou haben den 14. Juni wieder begonnen. 20.000 Japaner versuchten die russische Vorhut des Generals Samsonow zurückzudrängen. Das Resultat dieses Kampfes ist noch unbekannt, doch scheinen die Russen ihre Positionen, wenn auch unter großen Verlusten, behauptet zu haben.

Ein Telegramm des Generalleutnants Barons Staekelberg an den Kaiser vom 14. d. M. meldet: Heute Mittags

12 Uhr wurden wir sechs Werst südlich von der Station Wafangou angegriffen. Der Gegner machte energische Versuche, unseren linken Flügel zu verdrängen. Die Angriffe des Gegners wurden zurückgeschlagen. Wir behaupteten unsere Stellung. Das erste Regiment, welches sich auf dem linken Flügel befand, erlitt erste Verluste. Der Regimentalkommandeur Oberst Schwastunow und der Regimentadjudant wurden getötet. General Gerngroß wurde verwundet.

Der Wert der russischen Flotte in Ostasien.

Aus Odessa erhalten die „Times“ eine Zuschrift, in der, auf Grund von amtlichen russischen Angaben, die russische Flotte in Ostasien nach ihrem Geldwerte abgeschätzt ist. Die Schätzung ist nach dem Stande am Tage vor dem Kriegsbeginn vorgenommen, so daß also „Zesarewitsch“, „Retwisan“ und „Pallada“ noch als voll angeführt sind und umfasst insgesamt 68 Fahrzeuge. Der Mindestwert der sieben erstklassigen Schlachtschiffe mit Geschützen und Ausrüstung war 103,600.000 Rubel; der Mindestwert der 4 Panzerkreuzer ersten Ranges, 5 geschützten Kreuzer ersten Ranges und 2 geschützten Kreuzer zweiten Ranges 88,250.000 Rubel; der Mindestwert der übrigen Fahrzeuge, nämlich 3 kleinen Kreuzer, 7 Kanonenboote, 3 Minentransportschiffe, 2 Torpedokreuzer, 10 Torpedoboote und 25 Torpedobootzerstörer war 279,250.000 Rubel, das ist über 706 Millionen Kronen. Außerdem muß der Wert der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Schiffe der freiwilligen Flotte und der subventionierten russischen Schiffe in Anschlag gebracht werden.

Der durchschnittliche Bildungsgrad der japanischen und russischen Soldaten.

Nach der neuesten Nummer der englischen populär-wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“ sind von den russischen Soldaten etwa 95 Prozent als vollkommene Analphabeten zu betrachten, während von den Japanern alle bis auf 5 Prozent lesen und schreiben können. Diese höchst bemerkenswerten und sicherlich auch für die militärischen Erfolge Japans günstige Tatsache hängt mit der gewaltigen zivilisatorischen Arbeit zusammen, welche in den letzten Jahrzehnten zur Hebung der Volksbildung im „Lande der aufgehenden Sonne“ geleistet worden ist. Auch über das Material der russischen Offiziere spricht der Bericht der „Nature“ sich ungünstig aus, indem darauf hingewiesen wird, daß viele gebildete und liberal ge-

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Ansicht,“ sagte er, „kommt meines Erachtens dabei gar nicht in Frage.“

„Sonderbar!“ brummte der Baron. „Als Freund darfst du doch erwarten, daß Du dich darüber äuserst, ob Du mir rätst, mein Vorhaben auszuführen, oder —“

„Es ist ein unantworbbares Geschäft, in Herzensangelegenheiten Rat zu erteilen.“

„Wieso?“

„Angenommen, Du holst Dir einen Korb, was würde die Folge sein? Ich lese Gefahr, mir Vorwürfe von Dir machen lassen zu müssen.“

Ein Funke des Misstrauens glommt in des Barons Augen auf.

„Ah, Du glaubst also oder hältst es für wahrscheinlich, daß Fräulein Rheinwald meinen Antrag zurückweist!“ rief er.

„Weder glaube, noch halte ich etwas für wahrscheinlich, aber ich habe das Gefühl, daß das Fräulein in der Wahl ihres Zukünftigen sehr vorsichtig sein wird.“

„Rudolf!“ brauste der Baron auf. „Das ist beleidigend für mich! Du übersiehst, daß sie ein einfaches, bürgerliches Mädchen, ich der Träger des Namens eines der ältesten und berühmtesten Adelsgeschlechter bin.“

„Darauf giebt man heut zu Tage nichts mehr,“ entgegnete der Doktor lächelnd. „Und wenn ein Adeltiger hin und wieder zu einer bürgerlichen herabsteigt, dann ist sie sicher ein Goldstück, den zu angeln er aus gewissen Gründen für zweckmäßig findet.“

Der Baron rückte unwillig auf seinem Stuhl hin und her, warf die eben angezündete Zigarre zur Erde und erwiderte, sich stolz in die Brust werfend:

„Da hört doch alles auf! Wer zwingt denn mich, der ich über eine halbe Million verfüge, um die Liebe einer Bürger-

lichen zu werben? Würden nicht Duzende, dem Adelsstande angehörende Damen bereit sein, mir die Hand zu reichen? In der Tat, Rudolf, Du sprichst zu mir in sehr gering-schätzigem Tone.“

„Berzähle, ich habe nicht von Dir, sondern im Allgemeinen gesprochen. Im Uebrigen steht es Dir ja ganz frei, zu tun, was Dir beliebt, ich wünsche Dir zu allem Glück.“

Auf dem Heimwege schritten die Freunde wortkargig neben einander und nie mehr nahm der Baron Anlaß, mit dem Doktor über diese Angelegenheit zu sprechen.

* * *

Drittes Kapitel.

Mit all seinen Freuden und Leiden war der Winter hereingebrochen und Frau Körner hatte schon lange vorher ihr Vergnügungsprogramm entworfen. Neben öfterem Besuch des Hoftheaters hatten darin hervorragende Konzerte Aufnahme gefunden und was sonst noch an freien Abenden verblieb, das sollte ab und zu durch kleinere Gesellschaften, für die sie besonders eingenommen war, ausgefüllt werden. Für das alles hatte die jetzt etwa sechsundfünfzig Jahre zählende, noch sehr rüstige Dame früher fast gar keinen Sinn gehabt, erst als die Nichte mehr und mehr herangewachsen, bereitete es ihr Vergnügen, mit ihr in die Öffentlichkeit und womöglich nur in den ausgewähltesten Gesellschaftskreisen zu erscheinen. Im Vorjahre hatte sie dieser Neigung in ausgiebigstem Maße Rechnung getragen, diesmal stieß sie auf ganz unerwartete Hindernisse. Als sie Gretchen ihren Plan unterbreitete, antwortete diese:

„Liebes Tantschen, ich weiß recht gut, daß, was Du da beabsichtigt, nur meinewegen geschehen soll, aber ich meine, allzuviel ist ungesund.“

„Gewiß tue ich es Deinetwegen, Kind,“ bestätigte die Tante. „Ich will, daß Du Dein junges Leben genießen sollst. Die Jahre rauschen schnell dahin, man merkt es kaum und es ist dann immer angenehm, sich einer frohen Jugendzeit erinnern zu können.“

„Das könnte ich jetzt schon, denn die Jahre, welche ich unter Deinem liebevollen Schutze zurücklegte, waren die schönsten

meines Lebens. Wenn ich mir einen Vorschlag erlauben darf, so sehe wenigstens von den Konzerten ab; ein geistreiches Theaterstück, eine schöne Oper, also einigemal in der Woche das Theater besuchen, genügt vollständig. Die langen Winterabende bieten auch im Hause ihre Annehmlichkeiten, besonders, wenn Du zuweilen befreundete Damen einlädst.“

„Und dem Genuß der herrlichen Konzerte willst Du ganz entsagen?“

„Wenn ich darüber entscheiden darf, ja, Tantschen. Ich habe im vorigen Winter die Beobachtung gemacht, daß in den Kreisen der Konzertbesucher, mit denen wir in Berührung kamen, ein recht steifer, aristokratischer Ton herrscht.“

„Ganz Unrecht hast Du nicht,“ stimmte die Tante bei, „na, es wird sich schon alles finden.“

Gretchen freute sich im stillen, die Tante in diesem Punkte ungestimmt zu haben, in Wahrheit aber hatte die angebliche Abneigung gegen die Konzerte einen anderen Grund, als den sie angegeben. Mehrfach hatte sie die Wahrnehmung gemacht, daß Herren, die sich um ihre Gunst bewarben, seitens der Tante besonders begünstigt wurden, ihr Herz aber gehörte, das war ihr Entschluß, Richard Haller und darum wollte sie jede Gelegenheit verhalten, mit anderen Herren in nähere Berührung zu kommen. Der erste Brief, den Gretchen an Richard geschrieben, hatte den Impuls zu einer regen Korrespondenz gegeben, deren geheime Vermittlung die Zofe sich sehr angelegen sein ließ, trug ihr doch jedes mit dem Poststempel Konstanz versehene Rosa-Kouvert, das sie ihrer jungen Herrin überbrachte, eine gute Belohnung in klingender Münze ein. Und für Gretchen gab es keine glücklichere Stunde, als wenn sie in ihr Gemach schleichen konnte und dort ihr Auge freudestrahlend über die Schriftzüge des Geliebten glitt, aus deren Inhalt ihr heiße Liebesglut entgegenströmte.

So nahm der Winter in jeder Hinsicht den Verlauf, wie Gretchen ihn gewünscht hatte, zur großen Enttäuschung von Altheims, der von Tag zu Tag auf eine Gelegenheit gewartet hatte, ihr gegenüber seinen Gefühlen Ausdruck verleihen zu können. Der Frühling war gekommen und wie alljährlich nahmen Frau Körner und die Nichte auf der kleinen Terrasse in dem

finnte Männer im Zarenreiche nach Sibirien verbannt wurden und den durch hervorragende Begabung kritisch veranlagten Personen das Fortkommen in der Karriere bei den in Rußland herrschenden Zuständen äußerst schwer gemacht worden ist. Der russisch-japanische Krieg sei ein sprechendes Beispiel für die Richtigkeit des alten Dichterwortes: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“

Neues vom Tage.

Zweites oberösterreichisches Landesverbandsschießen in Weyer.

Von dort wird uns unterm 14. d. M. berichtet: Um Schlag 6 Uhr abends veränderte heute der Donner eines Pöllers den Schluß des Schießens und damit kehrt in dem Hochtale, in dem in den letzten 10 Tagen ein Gewehrgeknatter herrschte, wie es auf einem Schlachtfelde nicht ärger sein kann, wieder Ruhe und Stille ein. Das Fest ist beendet und glänzend beendet. Der Schießstand wurde all den großen Anforderungen, die ein derartiges Schießen stellt, vollkommen gerecht, wie aus aller Schützen Munde zu vernehmen war. Vor allem ist dies ein Verdienst des rastlosen Komites und des umsichtigen Oberschützenmeisters; keine Anstrengung wurde gescheut, selbstlos und unermüdet stellten sich alle in den Dienst der edlen Sache und der Erfolg lohnte ihr Beginnen. Die Schützen und zahlreiche Gäste versammelten sich in den Abendstunden im Auerschen Gasthose, wofür die Marktkapelle unter Leitung des Herrn Weiß konzertierte. Oberschützenmeister Karl Adler erklärte offiziell das Schießen für beendet und nahm sodann die Verteilung der ersten 10 Preise, die auf den einzelnen Scheiben erzielt wurden, vor. Das Resultat war folgendes:

Festscheibe „Erzherzog Franz Salvator“: Pöschacher sen., 992 1/2 Zeller, 400 K; Schellenborfer, Enns, 1086, 200 K; Rielhauser, Graz, 1250, silberner Pokal; Dr. Glaser, St. Gallen, 1384, 150 K; Fürst Portia aus Spital a. d. Frau, 1451 1/2, 150 K; Heim, Altausse, 1479, 10 Dukaten; Pan, Wogen, 1518, 10 Dukaten; Wertgarnier, Enns, 1644, 10 Dukaten; Köstler, Steyr, 1649, silberner Pokal; Kreuzinger, Wien, 1725, Raiferbild.

Auf der Tiefschußscheibe: J. Ferst, Mondsee, 73 Zeller, 150 K; M. Hoffmann, Wels, 118, 100 K; M. Friedmann, Wien, 125 1/2, 80 K; G. Adler, Wien, 142, 70 K; Dr. Reinhart, Neumarkt, 188, 60 K; Windisch, Mödling, 206, 50 K; Rambauser, Schwedat, 228 1/2, 50 K; Rich. Beer, Wien, 234, 40 K; Alfred Koller, Graz, 250 1/2, 40 K; Ant. Amon, Kleinreifling, 259, 40 K.

Auf der Ringscheibe: Anton Amon, Kleinreifling, 42 Kreise, 100 K; Rich. Beer, Wien, 41, 80 K; Hauptmann Paternolli, Graz, 41, 70 K; Rob. Wenger, Linz, 39, 60 K; Wlber, Schwedat, 38, 50 K; Fr. Rigl, Fügen (Tirol), 38, 50 K; Wertgarnier, Enns, 38, 40 K; Falkner, Natters (Tirol), 38, 40 K; Schwarz, Belbers (Tirol), 38, 40 K; Jngen. Rigl, Zell a. d. Yllzer, 37, 30 K.

Auf der Armescheibe: Rich. Beer, Wien, 35 Kreise, 80 K; Ruß, Wien, 34, 70 K; Wolf, Wildalpen, 33, 50 K; Wegelsberger, Nied, 33, 40 K; Wundhammer, Nied, 32, 30 K; Wertgarnier, Enns, 32, 25 K; Hauptmann v. Ingram, Linz, 32, 20 K; Rob. Wenger, Linz, 32, 20 K; Schönberger, Linz, 31, 15 K; Golsch, Linz, 30, 15 K.

Nach der Preisverteilung ergriff Oberschützenmeister Adler das Wort und verließ seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch, der die gehegten Erwartungen in jeder Hinsicht

übertraf. Er dankte allen, die ihre Sympathien für den Schützenverein durch Ehrengaben kundtaten, insbesondere den Frauen und Mädchen von Weyer, die einen so reichen Ehrenpreis widmeten, daß er an die erste Stelle gesetzt werden konnte. Ferner dankte er den zahlreichen Besuchern aus Fern und Nah, die herbeigeeilt waren, um Auge und Hand auf dem Schießstande in Weyer zu prüfen und indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß Weyer und der Schützenverein durch das zweite Verbandschießen neue Freunde und Gönner gewonnen haben, schloß er mit der Aufforderung, auf das Blühen und Gedeihen des Schießstandes das Glas zu leeren. Herr Anton Amon sprach d. m. Oberschützenmeister den Dank für die wackere Leitung des Schießens aus, die er mit so kühnem Mute übernommen habe. Im gleichen Sinne sprach auch Herr Doktor A. Malby, der Herrn Adler bat, er möge seine Kraft noch recht lange Zeit dem Schützenvereine Weyer widmen, den er durch seine rastlose Tätigkeit auf eine so hohe Blüte gebracht habe. Zum Schlusse gedachte Herr Kristner aus Linz des leider allzu früh geschiedenen ehemaligen Landes-Oberschützenmeisters Dr. Maiz in folgenden Worten: „Ich glaube, daß wir heute am Ende des glänzenden Festes eines Mannes nicht vergessen sollen, der die eigentliche Anregung zum Verbandschießen gegeben und auch an dem Gelingen desselben noch einen großen Anteil hat: es ist dies unser lieber Doktor Maiz. Er hat die Schützenfrage von neuem entfacht, er hat unter den Schützen die Kameradschaft gehalten und er blickt jetzt, wo wir fröhlich nach einem schönen, gelungenen Feste beisammen sitzen, auf uns hernieder und freut sich vielleicht mit uns. Wollen wir ihm heute versichern, fort zu arbeiten in seinem Sinne an der edlen Schützenfrage und sein Andenken für ewige Zeiten im Herzen zu bewahren.“ — In zwangloser, gemüthlicher Weise unterhielt man sich sodann noch einige Stunden bei den Klängen der Marktkapelle, die in unermüthlicher und vorzüglicher Weise konzertierte.

Die Mira-Wassersfälle bei Pernitz,

deren Fortbestand bereits einmal, im Jahre 1899, bedroht schien, sind neuerdings in Gefahr, der Vernichtung anheimzufallen, da beabsichtigt wird, die Wasserkraft derselben für industrielle Zwecke auszunutzen. Die Zerstörung dieser, in ihrer Art einzigen und hervorragenden Naturschönheit in solcher Nähe der Reichshauptstadt, würde für den Fremdenverkehr im Piesing- und Triestingtale eine schwere Schädigung bedeuten. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich hat sich im Interesse der betroffenen Gemeinden und im Interesse tausender Naturfreunde in dieser Angelegenheit mit Eingaben an das k. k. Eisenbahnministerium, das k. k. Unterrichtsministerium, die k. k. n.-ö. Statthalterei, den n.-ö. Landtag und den Bürgermeister von Wien gewendet. Hoffentlich wird diese Aktion von Erfolg begleitet sein und damit dem Lande Niederösterreich eines seiner schönsten Naturschauspiele erhalten bleiben.

Puffballon und Zigarette.

Eine schreckliche Straßenszene in Paris.

Ein ebenso merkwürdiges wie schreckliches Ballonunglück hat jüngst das von der Gasanstalt zu Nanterre in Paris aufgestiegene Luftschiff „Touriste“ des Herrn Surcouf in der Rue Edouard-Robert betroffen. Der Ballon war schon in den ersten Stunden durch den anhaltenden Regen so naß und schwer geworden, daß er bald zu sinken anfang. Die Luftschiffer Bacon, Marchetti und Bourbeane warfen nach und nach allen Ballast aus. Der 1200 Voltmeter haltende Ballon sank immer mehr,

so daß es nicht möglich war, die Plau Daumefail (Fourbourg Saint-Antonie) zu erreichen, wo derselbe unbehindert hätte landen können. Er ging deshalb, etwas nach 12 Uhr, in der kaum vier Meter breiten Rue Edouard-Robert in Paris nieder. Trotz dem Zuruf der Luftschiffer zogen die Leute an den Schleppseilen den Ballon ganz nieder. Der Ballon wurde nun mit Messern durchlöchert, um ihn schneller zu entleeren. Trotz der Mahnungen der Luftschiffer kam angeblich ein Mann mit seiner brennenden Zigarette zu nahe: ein furchtbarer Schlag, der Ballon stand in Flammen. Viele Neugierige wurden vom Feuer verletz, welches in die vier- bis fünfstöckigen Häuser drang und Vorhänge und Möbel ergriff. Die schnell herbeigeholte Polizei vermochte nicht, zeitig Ordnung zu schaffen, Straße und Häuser zu räumen, um dem Unheil zu steuern. Vierzehn Personen, darunter die Polizisten, wurden bedeutend verletzt. Die Gasexplosion war so stark, daß nicht bloß eine Menge Personen auf der Straße und in den Häusern niedergeworfen, sondern auch Türen und alle Fenster weit hin zertrümmert wurden. Die Zahl der unbedeutend Verletzten ist gar nicht festzustellen.

Internationaler Frauenkongress.

Berlin, 15. Juni.

Auch die heutigen Beratungen des Kongresses haben einen in mehrfacher Beziehung sehr interessanten Verlauf genommen. Die Sektion für Frauenbildung, welche unter dem Vorsitz der Frau Hedwig Heyl (Berlin) tagte, befaßte sich mit den Aufgaben der Mädchenfortbildungsschule und den Volkshilfsbestrebungen für Frauen. Die Sektion für Frauenerwerb erörterte zunächst die Stellung der Frau im Handel. Das Hauptthema bildete in dieser Sektion die Lage der Beamtinnen bei den Eisenbahnen, Post- und Telegraphenanstalten. Unter großer Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen sprach Fräulein Karoline Gronman (Wien) über die diesbezüglich in Oesterreich bestehenden Verhältnisse. Die Referentin führte die Bezüge der Beamtinnen bei den Staats- und Privatgesellschaften, Banken und Instituten an und hob tadelnd hervor, daß bei den meisten Anstalten die Beamtinnen bei Eingebung der Ehe den Dienst kündigen müssen. Ueber die Lage der ungarischen Post- und Telegraphenbeamtinnen sprach Fräulein Rosika Schwimmer (Budapest). Außerdem sprach noch Fräulein Dr. Käthe Schirmacher (Paris) über die Lage der französischen Beamtinnen.

Eine Türkin über die Sklavinnen.

Die Sensation des heutigen Tages war die Rede einer Türkin, Madame Ben Harad. Sie sollte ursprünglich den Anwesenden nur vorgestellt werden. Als sie aber auf der Tribüne stand, rief das Auditorium stürmisch: „Sprechen! Sprechen!“ so daß Madame Ben Harad sich veranlaßt sah, diesem Wunsche Folge zu leisten. Sie sagte in türkischer Sprache im wesentlichen Folgendes: Durch die Brüsseler Konvention ist der Sklavenhandel abgeschafft worden. Trotzdem besteht in der Türkei der Sklavenhandel noch weiter, der Handel mit weißen, weiblichen Sklaven. Jeder Pascha hat seinen Harem und wie ein Rennstallbesitzer auf seinen Derby Sieger stolz ist, so sind die Paschas stolz auf ihre Tischerkinnen. Für den wohlhabenden Mann in der Türkei ist der Kauf einer Sklavin viel bequemer als eine Heirat. Eine Sklavin, deren man überdrüssig ist, gibt man einfach frei; von einer legitimen Frau mußte man sich scheiden lassen und sie erhalten. Das Uebel sitzt darum tief, weil der Sultan selbst es ist, der an der Spitze des Handels mit weißen Sklaven steht. In seinem

Garten hinter dem Hause bei schönem Wetter ihre Mahlzeiten ein. Auch der Baron verweilte hier oft stundenlang in dem Bemühen, sich durch schönklingende Phrasen den Damen angenehm zu machen, während Dr. Stettensfeld sich in der Regel nur gegen Abend, nachdem er seine Geschäfte erledigt, auf kürzere Zeit hinzugesellte. In einem Rechtsstreite, in den Frau Körner mit ihrem Grenz Nachbar verwickelt war, hatte sie die Vertretung vor Gericht dem Doktor übertragen, der eines Tages mit der Meldung kam:

„Gnädige Frau, die Sache mit Ihrem Nachbar liegt entschieden günstig für Sie, morgen wird die Entscheidung gefällt. Nur über einen mehr nebensächlichen Punkt möchte ich noch um Auskunft bitten; vielleicht haben Sie die Güte, mich nach meinem Bureau, wo ich die Akten liegen habe, zu begleiten.“

Beide schritten dem Hause zu, von Altheim rückte näher an Gretchen heran.

„Gnädiges Fräulein,“ begann er, „seit Monaten schon ist es mein sehnstlicher Wunsch, mit Ihnen einige Worte im strengsten Vertrauen sprechen zu können. Leider aber bot sich mir nicht die Gelegenheit. Gestatten Sie mir, diesen Augenblick dazu benutzen zu dürfen?“

Sie erhob stolz ihren Kopf, kreuzte die Arme über die Brust und richtete ihren vollen Blick auf ihn.

„In strengstem Vertrauen wünschten Sie mich zu sprechen?“ fragte sie, jedes Wort scharf betonend. „Was könnte es denn Geheimnisvolles sein, was Sie mir zu sagen haben, Herr Baron und das meine Tante nicht hören dürfte?“

„Gnädiges Fräulein, es giebt Dinge im Leben, über die zu reden man ungestört sein will und ich begreife es, wenn Sie überrascht sind, daß ich in strengstem Vertrauen mit Ihnen zu sprechen wünsche. Ich stehe im Begriff, einen Schritt zu thun, durch den ich mir zweifellos den Hohn, ja, die Verachtung meiner Standesgenossen zuziehen werde.“

„Um was handelt es sich denn, Herr Baron?“
„Um eine Herzensangelegenheit, bei der die Entscheidung allein in Ihrer mir theuren Hand liegt, gnädiges Fräulein.“
Gretchen sah ihn fragend an.

„In meiner Hand? Das kann nicht sein, Sie scheinen sich da in einem Irrtum zu befinden, Herr Baron.“

„Durchaus nicht, wenn ich um Ihre Liebe bitte?“

Gretchen erhob sich rasch und ihre schlanke Gestalt schien noch zu wachsen, als sie hoch aufgerichtet entgegnete:

„Um meine Liebe? Ja, dann befinden Sie sich sogar in einem sehr großen Irrtum.“

Auch der Baron stand jetzt aufrecht da und presste die Lippen fest aufeinander. Einige Sekunden streifte er sie geringschädig mit dem Blicke, dann warf er den Kopf stolz zurück und fragte sie in sichlicher Erregung:

„Sie weisen die Hand eines Barons von Altheim zurück? Törichtester Hochmut!“

„Nennen Sie es, wie es Ihnen beliebt, ich weise Ihre Hand mit aller Entschiedenheit zurück,“ erwiderte sie mit schneidender Schärfe. „Ich möchte Sie nicht dem Hohn und der Verachtung Ihrer Standesgenossen preisgeben. Der Ton, in dem Sie zu mir zu sprechen wagten, ist für mich nicht nur demüthigend, nein, direkt beleidigend.“

Eine stamme Verbeugung, Gretchen lehnte ihm den Rücken und verschwand im Hause.

„Düffelhafter Geschoß!“ brummte er und eilte durch die direkt nach der Straße führenden Pforte davon, ihm nach klirrten die Scherben der Hälfte des Theegeschirrs, das er sam dem Theebrett im raschen Fortgehen vom Tische heruntergerissen hatte.

„Nun, was ist denn da vorgefallen?“ murmelte Frau Körner, als sie mit Dr. Stettensfeld zurückkehrte und zu ihrem Erstaunen die Scherben erblickte, aber Niemanden mehr auf der Terrasse fand.

Der Doktor sah sich um, — da in kurzer Entfernung lagen auf dem Kieswege zerstreut die Glacehandschuhe des Barons; ein verständnisvolles Lächeln glitt über sein Angesicht. Er hob die Handschuhe auf und empfahl sich.

Gretchen durchschritt aufgeregt das Zimmer. Durch die feste Unverfrorenheit, mit welcher der Baron auf den Standesunterschied zwischen ihm und ihr angespielt, fühlte sie sich aufs Tiefste verletzt. Sie klingelte der Jose, übergab ihr die Base

mit den verwehten Blättern und die Visitenkarte des Barons mit dem Auftrage:

„Bringen Sie das in das Zimmer des Herrn von Altheim und stellen Sie es auf den Sopha!“

„Was hats denn auf der Terrasse gegeben, Gretchen?“ fragte die gleich nachher eintretende Tante. „Der Baron und Du verschwunden — das Theegeschirr liegt zerbrochen am Boden?“

„Das Theegeschirr?“ fragte Gretchen bestürzt. „So hat der saubere Baron an toten Gegenständen Luft gemacht? Das ist ein ganz verabscheuungswürdiger Mensch!“

Die Tante glaubte kaum ihren Ohren trauen zu dürfen, sprachlos starrte sie eine Weile die Nichte an.

„Kind, was hast Du dem nur?“ fragte sie. „Du wirst Dich doch nicht mit dem Herrn Baron erlitten haben?“

„Er hat mich aufs Gröblichste beleidigt! Da kommt der Mensch, macht mir einen Liebesantrag und bemerkt dabei, er werde sich, wenn er diesen Schritt tue, zweifellos den Hohn, ja, die Verachtung seiner Standesgenossen zuziehen. Soll ich mir das etwa bieten lassen?“

„Das sagte Dir der Herr Baron?“

Aus dem Tone, in dem die Tante dies sagte, klang helle Entrüstung. Sie sagte die Nichte am Arm, führte sie zu einem Sessel und bemühte sich, sie zu beruhigen.

Es war gegen 4 Uhr, die Sonne strahlte bereits in vollem Glanze, als der Baron laut singend und polternd die Treppe hinaufstieg, seine Wohnung betrat und die Tür mit aller Wucht hinter sich zuschlug. Einen Augenblick war es still, dann durchhalte ein heiseres, widerliches Lachen den Raum und gleichzeitig klatschte ein Gegenstand auf den Fußboden nieder. Dr. Stettensfeld, dessen Schlafzimmer dicht angengte, sprang aus dem Bett, legte die nötigsten Kleider an und ging hinüber. Da bedeckte die Blumenvase, in zahllose Stücke zertrümmert, den Teppich und wo noch eine größere Scherbe geblieben, zertrat von Altheim sie gewaltsam mit den Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Harem ist eine Menge von Escherkinnen, die er kaufen ließ. Der Sultan muß von der öffentlichen Meinung Europas zur Umkehr gezwungen werden. Deshalb ist es ein Glück, daß eine türkische Frau sich hier an die Frauen der ganzen Welt wenden kann. Mit dem Rufe: „Weg mit dem weißen Sklavenhandel!“ schloß die Rednerin unter begeisterten Kundgebungen ihre Ausführungen.

Ein außerordentliches Interesse riefen auch die Mitteilungen der Frau Isabella Vogelot (Paris) über die organisierte Hilfe für weibliche Sträflinge hervor.

In der Sektion für die rechtliche Stellung der Frau sprach die Vorsitzende, Fräulein Alice Salomon (Berlin), über die Frage des Arbeiterinnenschutzes.

An der Diskussion über diese Darlegungen beteiligten sich Frau Dora Montefiore (London), Frau Anna Simson (Breslau) und Fräulein Dr. Elisabeth Gotteiner (Berlin).

Ueber Alters- und Invaliditätsversicherung in Deutschland referierte Fräulein Henriette Goldschmidt (Berlin), über Vereinsgesetzgebung Fräulein Heyman (Hamburg).

Die gestern nacht stattgefundene sozialdemokratische Protestversammlung war von mehr als 2000 Personen besucht. Frau Lily Braun polemisierte scharf gegen den internationalen Frauenkongreß. Die Versammlung faßte schließlich eine Resolution, in der erklärt wird, daß die Befreiung der Frau nur das Werk des Sozialismus sein könne.

**Brandkatastrophe auf einem Dampfer.
500 Personen verbrannt.**

New-York, 15. Juni. Der Dampfer „General Slocum“, auf dem die Sonntagsschule der deutsch-lutherischen St. Markus-Kirche einen Ausflug machte, geriet auf dem East River beim Hellgate in Brand und wurde durch die Flammen fast völlig zerstört. Mehrere hundert Menschen — man spricht von 500 — meist Kinder, sind umgekommen.

New-York, 15. Juni. Das Feuer, das heute an Bord des Vergnügungsdampfers „General Slocum“ ausbrach, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Boote herabzulassen. Die Felsen zu beiden Seiten der Hellgate machten es zur Unmöglichkeit, das Schiff auslaufen zu lassen; es wurde daher durch Schleppdampfer nach der Northbrother-Insel bugsiert und dort auf Strand gesetzt. Das Sturndeck des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge berichtet: Der Dampfer fuhr, mit der Dampfpeise Nosignale gebend, den Fluß hinauf. Vom Deck sah ich 50 bis 100 Personen, meist Frauen und Kinder, ins Wasser springen. Als das Schiff nach der Northbrother-Insel geschleppt wurde, war seine Lage so, daß niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbruch des Sturndeckes auf diesem befanden, mußten in den Flammen umgekommen sein.

Eine New-Yorker Sensations-Affäre.

Aus New-York wird vom 2. Juni geschrieben: Am 13. November des Vorjahres war New-York durch die Schreckenskunde erregt worden, daß der ehrwürdige Andrew H. Green, einer der würdigsten Bürger der Stadt, wegen seiner Verdienste um die Bildung des größeren New-York „der Vater von Groß-New-York“ genannt, der Regel eines schwarzen Mordbuben, des angeblich wahnsinnigen Regers Cornelius Williams, zum Opfer gefallen sei. Die Affäre war sensationell, umso mehr, als sie mysteriös und unaufgeklärt blieb, denn Williams hatte die Bluttat aus wahnsinniger Eifersucht begangen, da er den alten Herrn in Verdacht hatte, mit einer von ihm geliebten Farbigen, der Aktorin Hannah Elias, in zärtlichem Verkehr gestanden zu haben. Die ganze Sache, welche bis gestern vollständig unaufgeklärt aussah, hatte alle Erfordernisse eines Sensationsdramas, zudem die passive Heldin des Ständals, Hannah Elias, alias Jessie Davies, sich als Abenteuerin schlimmster Sorte entpuppte. Die schöne und berückende Frau, welche bis vor acht Jahren in tiefstem Elende und moralischem Schmutz gewatet hatte, wühlte nunmehr nur so im Gold, besaß Häuser in den feinsten Quartieren und einen überaus kostbaren Schmuck — und dies alles sollte der vielbeweinte Green, das Opfer einer senilen Liebe, bestritten haben. Mit dem gestrigen Tage tritt die Sache in eine ganz neue Phase, welche geeignet ist, ihr ein ganz neues Aussehen zu geben. Der 84-jährige Rentier und gewissen Großkaufmann John N. Platt ist es, der mit einer ganz profanen Erpressungsklage gegen die Elias an die Supreme Court herantreten ist, um von derselben Geld und Geldwert im Betrage von nicht weniger als 685.000 Pfund Sterling (bei 2.740.000 Mark) wiederzuerlangen, welche sie von ihm seit acht Jahren im Vereine mit Helfershelfern, namentlich dem japanesischen „Kammerdiener“ Koto erpreßt habe. Platt erzählt, er habe Hannahs Bekanntschaft 1896 gemacht, als er „nur“ 76 Jahre alt gewesen sei; das Frauenzimmer habe ihn ihrer heißen Liebe versichert und geschworen, er sei ihr einziger Freund. Er sei selig gewesen, aber bald darauf habe das Blatt sich gewendet. Die Schöne vertraute ihm an, sie sei verheiratet und ihr Gatte sei ein Dilekto, ein pechschwarzer, furchtbar eifersüchtiger Regier, der sie und den alten Galan mit dem Tode bedrohte. Um diesen Mohren von Benedig unschädlich zu machen, habe er ihr während dreier Monate 20.000 Pfund Sterling gegeben, wofür sie sich aber ein Haus gekauft habe, das sie prächtig ausgestattet habe. 1897 kostete Hannah den reichen Kaufmann bei 40.000 Pfund Sterling einschließlich 6000 Pfund Sterling, welche ihr die Scheidung verschaffen sollten. Zu den beiden darauffolgenden Jahren mußte der Alte 62.000 bzw. 52.000 Pfund Sterling hergeben, welche die Farbige in zwei Häusern anlegte. 1901 erschien ein

Japaner auf dem Horizonte, der vom Kammerdiener halb zum Vertrauten und Bundesgenossen avancierte. Dieses Jahr kostete 88.000 Pfund Sterling, aber der alte Herr hatte die Freude zu sehen, daß Hannahs Grundbesitz sich um ein weiteres Haus vergrößerte. 1902 erzählte die Farbige dem alten Galan, daß er Vater eines Babys geworden sei; das Kind war zwar viel schwärzer als die Mutter, aber es wurde als weiß in die Matrikel eingetragen. Es starb bald, aber Platt kostete dieser Spaß 124.000 Pfund Sterling und ein zweites Baby, das 1903 zur Welt kam, sogar 187.000 Pfund Sterling, während er im laufenden Jahre bis Ende Mai mit lumpigen 34.000 Pfund Sterling davontam. Alle diese Ausgaben für die schöne Hannah finden sich in Platts Büchern genau verzeichnet und weiß er auch genau, wo diese Gelder deponiert sind, daher er auch ein Duzend Banken als Mitbeteiligte in die Klage einbezogen hat. Der Greis konnte seine Verlegenheiten schließlich vor seinen beiden Töchtern nicht mehr verbergen und diese veranlaßten ihn endlich zur Einreichung der Klage. Hannah Elias ist aus Philadelphia gebürtig; als 14-jähriges Mädchen war sie wegen Diebstahles ins Zuchthaus gefandt worden. Bald nach ihrer Entlassung genas sie eines Knaben, dessen Vater ein wohlhabender Apotheker sein soll. Derselbe veranlaßt schließlich die Einkerkung des Mädchens, das ihn mit Erpressungsversuchen verfolgte. Wieder frei, machte sie die Bekanntschaft Platts, welche Freundschaft sich für sie so gut lohnen sollte. Die Elias hat ein Vermögen ausgegeben, um die Spuren ihrer Abstammung zu verwischen, aber alle Mittel und Kuren halfen nichts; sie trug schließlich, um das Wohlharr zu verbergen, eine Perrücke. Sie umgab sich auch mit den teuersten Lehrern, aber es gelang denselben nicht, die Mängel ihrer Erziehung zu verdecken. Da Platt dem ermordeten Green auffallend ähnlich sieht, liegt die Vermutung nahe, daß der Mordbube die beiden Herren verwechselt habe und den nichts ahnenden Green aus Versehen ermordet hat. Andererseits ist es notorisch, daß die Elias mit mehreren alten Herren verkehrt habe und wollen viele Green häufig in der Nähe des Hauses der Farbigen erblickt haben. Auf diese Frage wird die Klage Platts vielleicht bald Auskunft geben.

Ein englischer „Preßprozeß“.

Ein Journalist namens James Dunn wollte sich über die Verhältnisse des Armenhauses der Stadt Wolverhampton unterrichten. Er kleidete sich als Arbeiter und beehrte Einlaß in das Armenhaus unter dem Vorgeben, er sei ein Schriftsetzer und in großer Not, da er seit längerer Zeit keine Arbeit habe. Er wurde aufgenommen, verblieb mehrere Tage und schrieb darüber einen Artikel für sein Blatt, der in der Tat interessant ausfiel und auch durchaus der Wahrheit gemäß über die Zustände und die Behandlung der Inassen des Armenhauses Aufschluß gab. Allerdings gab es da weniger zu loben, desto mehr aber zu tadeln und nicht nur einige untergeordnete Beamte, sondern auch einige Armenvorsteher, ja sogar Stadtväter fühlten sich schwer gekränkt. Leider war weder dem Journalisten noch der Zeitung auf dem gewöhnlichen Wege der Klage wegen „Verläumdung“ etwas anzuhängen, denn von den angeführten Tatsachen und den geschilderten Zuständen konnte nichts bestritten werden. Doch die Herren wußten Rat. Sie klagten den Journalisten des — Betruges an, da er durch „Vorspiegelung falscher Tatsachen“ sich Eingang in das Armenhaus verschafft und so sich „auf Kosten der Stadt bereichert“ habe. Doch die Verhandlung war nur kurz, denn die Geschworenen brauchten wenig Zeit zu Überlegung. Der Mann wurde freigesprochen. Der Richter verkündete das Urteil unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer und fügte einen Tadel gegen die Ankläger hinzu: „Eine solche Klage hätte nicht erhoben werden dürfen. Im Gegenteil, der Journalist habe sich um seine Mitbürger wohlverdient gemacht. Wäre er unverkleidet gekommen und hätte als Journalist Einsicht in die Verhältnisse zu nehmen gewünscht, so wäre man ihm sicherlich sehr freundlich begegnet und hätte ihm alles so gezeigt, daß es ihm richtig erschien wäre. In Wirklichkeit hätte der Mann nicht viel zu sehen bekommen. So habe er gerade den richtigen Weg gewählt und er verdiene das Lob für das, was er getan und geschrieben habe.“

Fischerei-Revier-Ausschuß I Krems.

Aus dem soeben für's abgelaufene Jahr erschienenen Jahresberichte desselben, der ein klares Bild seiner regen Tätigkeit pro 1903 giebt, können wir leider aus Raumangel hier nur die wichtigsten Stellen aus demselben kurz erwähnen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 5322,42 K., welche aber, trotzdem die für den Revier-Ausschuß hauptsächlichste und wesentlichste Einnahme an Fischbüchel-Gebühren gegenüber den Vorjahren sich um Bedeutendes vermindert und die Einnahme an Reviertagen unverändert blieb, nur infolge der von Jahr zu Jahr hinzugekommenen Kassarreste die obige Höhe erreichten. Die Gesamtausgaben betragen 4540,22 K., was gegenüber dem Vorjahre ein durchschnittliches Mehr von zirka 2000 K. ergibt. Selbstverständlich kamen infolgedessen im abgelaufenen Jahre für die wichtigsten fischereiwirtschaftlichen Maßnahmen entsprechend hohe Beträge zur Verausgabung. So z. B. wurden für angekaufte Fischerei- und Jungfische 1109,87 K. den betreffenden Revierbesitzern rückvergütet. Zur Aussetzung kamen 2000 Bachforelleneier, 10.500 Regenbogenforelleneier, 20.000 Narentaforelleneier, 200.000 Schilleier, 2500 Bachforellen-Seezlinge, 500 einjährige Bachforellen, 3800 Regenbogenforellen-Seezlinge, 2750 einjährige und 500 zweiförmrige Regenbogenforellen, 550 einjährige Bachsaiblinge, 2490 einhöckerige Fische, 300 Zwergwelse,

1325 Karpfen-Seezlinge, 140 einjährige Karpfen und 150 einjährige Forellenbarsche. Hiervon wurden die 200.000 Schilleier an Interessenten innerhalb des Bereiches des Fischerei-Revier-Ausschuß I gleich den Vorjahren kostenlos abgegeben, umso mehr, als die bei den Schilleier-Abnehmern eingeholten Erkundigungen fast einstimmig die besten Erfolge mit den bisherigen Aussetzungen bestätigten und es kann wohl schon heute als Tatsache gelten, daß in gewissen Donau-Revieren, die zum Fischerei-Revier-Ausschuß I gehören, einstmals vorgekommenen, glänzenden Schillbestände sich mit der Zeit wieder einstellen werden. Im Ganzen kamen bisher nicht weniger als 650.000 Schilleier im Bereiche des Revier-Ausschuß I zur Aussetzung.

Erfreulicherweise wurden im vergangenen Jahre auch die auf eine rationelle Fuchensbestockung der Donau bezug habenden Bestrebungen des Revier-Ausschußes von Seite mehrerer seiner Fischereiberechtigten gewürdigt und gefördert und kamen zusammen mit dem Konto der gemeinsamen Fuchensbestockungs-Aktion bestimmten Quantum 2490 einhöckerige Fuchens teils in die Donau, teils in die Melk, Pielach und Traisen zur Aussetzung.

Für die Erlegung fischereischädlicher Tiere, worunter sich unter Anderem die respektable, bisher höchst-erreichte Zahl von 42 erlegten Fischottern befindet, kamen 1012,60 K. und für erstattete Strafanzeigen 100 K. zur Auszahlung.

Weiter wurden die im Jahre 1902 begonnenen Fischfutter-Erprobungen auch im vergangenen Jahre mit einer Reihe verschiedener Futtermittel fortgesetzt und die Resultate den Fischereiberechtigten bekanntgegeben. Desgleichen kamen auch verschiedene fischereiliche Apparate und Netze im prägnierungsmittel mit Hilfe von Fischereiberechtigten zur Erprobung.

Die Bibliothek, die gegenwärtig fast alle einschlägigen Werke, Gesetze, Karten zc. besitzt, wurde im vergangenen Jahre von Fischereinteressenten stark in Anspruch genommen.

Außerdem gelangten zahlreiche Kundmachungen, Zirkulare und sonstige Verlautbarungen belehren-Inhaltes an die Fischereiberechtigten wiederholt zur Verlesung.

Weiters hat der Revier-Ausschuß in vielen Fällen Gutachten über behördliche Aufforderungen abgegeben, ebenso an zahlreiche Fischereinteressenten seines Bereiches über deren Verlangten Ratschläge und Auskünfte erteilt und die gesteigerte Inanspruchnahme des Revier-Ausschußes, für die die besonders starke Korrespondenz im abgelaufenen Jahre (2265 Stück) den besten Beweis liefert, führt zu dem erfreulichen Resultate, daß die Zweckmäßigkeit der nach dem n.ö. Landesfischerei-Gesetze vom 26. April 1890 ins Leben gerufenen Fischerei-Revier-Ausschuße doch immer mehr in weitere Kreise dringt und gewürdigt wird.

Gleich den Vorjahren ist auch pro 1903 dem Revier-Ausschuße von Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator in Wallsee eine Spende von 100 K. zugekommen, desgleichen freiwillige Beiträge von der Prinz Croys-Dülmenschen Güterverwaltung Buchberg am Kamp, der Stadtgemeinde Zwettl und von Herrn Karl Stöckle, Glasfabrikant in Siedenthal.

In Anbetracht dieser erfreulichen, regen Tätigkeit, über die ein 27 Seiten starker Bericht vorliegt, wäre es nur zu wünschen, daß die Bestrebungen des Fischerei-Revier-Ausschußes I Krems auch weiterhin nicht nur von Seite seiner Fischereiberechtigten und Interessenten durch ausgiebige Inanspruchnahme der von ihm gebotenen Vorteile und sonstigen Begünstigungen, sondern auch von den an der Fischerei in Niederösterreich interessierten hohen Ministerial- und Landes-Behörden durch Zuwendung von Subventionen gefördert werden, um für die wichtigsten fischereiwirtschaftlichen Maßnahmen ungehindert schaffen zu können, umso mehr ja doch aller Nutzen daraus den betreffenden Fischereiberechtigten, sowie auch dem Lande Niederösterreich selbst zugute kommt. Petri Heil!

Rundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das I. Halbjahr 1904 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungsspflichtiger, gewerblicher Betriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U.-V.-G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1904 bis 30. Juni 1904 bis längstens inklusive 14. Juli 1904 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien I., Schottenbastei 10 einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeit der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52 U.-V.-G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis zu 200 Kronen und im Nichteinbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Juli 1904 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Arbeiter-Demonstrationen in Warschau.

Krakau, 16. Juni. Die „Nowa Reforma“ meldet aus Warschau, daß es bei dem Brande im Etablissement der Firma Alois Spiffel & Sohn bei den Lösungsarbeiten zu einem Konflikt zwischen einem Arbeiter und einem Polizeifeldaten gekommen war. Die Arbeiter nahmen sofort gegen die Polizei eine drohende Haltung ein. Als die Polizei die Straße säubern wollte, kam es zu einem Zusammenstoße. Der auf dem Plage anwesende Polizeikommissär Juric und der Oberpolizeimeister wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Um halb 12 Uhr nachts erhielten die Polizeimannschaften und die Kosaken durch Infanterie Verstärkung, welche zwei Salven in die Menge abgab, worauf dieselbe auseinanderstob. Wie bisher festgestellt wurde, sind in der Menge acht Arbeiter getötet, viele schwer verwundet, von den Polizisten und vom Militär gleichfalls acht Mann getötet und dreißig schwer verwundet worden.

Eigenberichte.

Hausmehning. Resultat vom 9. Kranzschießen den 12. Juni 1904. Tiefschußbeste: 1. Best Herr Hermüller Leopold mit 251 Teiler; 2. Herr Wertich Josef jun. mit 377; 3. Herr Bragda Theodor mit 671; 4. Herr Eder Franz mit 673. Kreisbeste: 1. Meisterschütze Herr Ulrich Karl mit 98 Kreisen; 2. Mittelschütze Herr Kammerlander Franz mit 88. 1090 Schüsse und 14 Schützen.

Amstetten, am 16. Juni 1904. (Lehrlingsarbeiten-Ausstellung) Wir werden um Veröffentlichung der nachstehenden Rundmachung ersucht:

„An die p. t. Genossenschaften: Laut Beschluß des Komitees für Abhaltung der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Amstetten wurde bestimmt, die Ausstellung in der Zeit vom 7. bis 18. August d. J. im Turnsaal der neuen Volksschule in Amstetten abzuhalten, worüber wir die Genossenschaft mit der Bitte in Kenntnis setzen, eine recht zahlreiche Beteiligung anzustreben. Zur Ausstellung der Arbeiten werden alle Lehrlinge nach Vollendung des ersten Lehrjahrs zugelassen, ebenso Schülern, welche im Jahre 1904 ihre Lehrzeit beendet haben. Die Anmeldung der auszustellenden Arbeiten haben mittelst den nachfolgenden Formularen bis 15. Juli d. J., spätestens jedoch 20. Juli an den Schriftführer Herrn Alfred Hopsferwieser, Zimmermeister, Amstetten, zu erfolgen. Die Wahl des Arbeitsstückes bleibt dem Lehrherrn resp. Lehrling überlassen, jedoch müssen die Ausstellungsarbeiten unter der Adresse des Schriftführers bis längstens 1. August d. J. eingesendet werden. Das Komitee hat in Aussicht genommen, außer der Prämierung mit 1. und 2. Preisen auch alle nicht prämierten Aussteller durch kleine Prämien zu entschädigen. Weitere Auskünfte wegen der auszustellenden Art der Arbeiten u. s. w. erteilt bereitwilligst das Komitee. Joh. Schreihöfer, Vorsitzender; Josef Gruber, Stellvertreter; Ad. Prokisch, Referent; Alfred Hopsferwieser, Schriftführer; Heinrich Wieland, Kassierer.“

St. Leonhard a. W. Am 13. d. M. wurde eine aus Holz geschnitzte Statue des hl. Anton von Padua, die in der Kirche aufgestellt ist, feierlich geweiht; dieselbe ist eine wirkliche Zierde des Gotteshauses. Herr Anton Wagner (Bauer Oberrauchegg) spendete diese Statue. Sie kam von der Kunstanstalt des Herrn Josef Niffesser in St. Ulrich und Gröden und ist wahrhaft künstlerisch ausgeführt. Dank dem braven Spender!

Seitenstetten. (Seidlsfeier.) Am 11. Juni fand anlässlich des hundertjährigen Geburtstages des vaterländischen Dichters Johann Gabriel Seidl, des bekannten Verfassers der Volkshymne, in dem festlich geschmückten Promulgationsaal des Stiftes eine erhebende Schulfeier statt. Diese wurde eingeleitet durch den weichen „Nachtsong im Walde“ (Gedicht von Seidl, Musik von Schubert) eingerichtet für gemischten Chor mit Klavierbegleitung, den der Sängerkor des Gymnasiums unter der Leitung des Herrn Professors P. Gregor Berger vortrug. Hierauf wurden folgende Gedichte Seidls vorgelesen: „Der tote Soldat“, „Hans Euler“ und das „Glücksglöcklein“. Daran schloß sich die Hymne an Oesterreich von A. Grün, worauf der Abiturient Sengsbratl die Festrede hielt. Er schilderte Seidl als Menschen, Dichter und Gelehrten und schloß mit der Aufforderung an seine Kollegen, in Seidl den Dichter und Lehrer zu ehren und nachzuahmen in der gewissenhaften Erfüllung der Pflichten gegen Gott und Vaterland. Mit den erhebenden Worten der Volkshymne (eingesungen für gemischten Chor) schloß die schöne Feier zu Ehren des lebenswürdigen Dichters und edl n Menschen. Der hochw. Abt des Stiftes, P. Prior, das Professorenkollegium, viele geladene Gäste und die Studentenschaft wohnten der Feier bei.

Melk. (Sängerfahrt.) Samstag den 18. Juni unternimmt der Wiener akademische Gesangsverein eine Sängerfahrt nach Melk-Aggstein. Ankunft in Melk per Bahn um halb 6 Uhr. Abends um halb 8 Uhr Konzert im Singvereinslokale, dessen Reinertragnis dem Melker Studentenunterstützungsverein gewidmet ist; daran schließt sich ein Festkommers. Am Sonntag früh Fahrt nach der Ruine Aggstein zum Scheffeldenkmal, nachmittags wieder zurück nach Melk; um 4 Uhr Besichtigung des Stiftes. Abends findet ein Kränzchen im Singvereinslokale statt.

Aus Waidhofen.

** Trauung. Mittwoch den 15. Juni 1904 fand in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Eduard Pich, Bäckermeister, mit Fräulein Marie Dellinger, statt.

** Männergesangsverein. Sonntag den 26. Juni findet in J. Vahners Saal das zweite jahungsmäßige Konzert des Männergesangsvereines Waidhofen statt. Das reichhaltige Programm enthält einen der schönsten Chöre Schuberts „Nachtelle“ (Tenorsolo Herr Schinko), sowie Engelsbergs Chor „Der Hut im Meere“, welcher letzterer Chor aus Anlaß des 25. Todestages des Komponisten E. S. Engelsberg zur Ausführung gelangt. Außerdem finden wir im Programme drei gemischte Chöre von Mendelssohn „Frühlingsahnung“, „Die Primel“ und „Frühlingsfeier“, „Nillus Rakus“, Männerchor von Handweg, „Deutsches Reiterlied“ von Müldemann, „Esklein von Raub“ von Max Fille, „Fahrende Leut“ von Hugo Jüngst, sowie „Klage“ und „Dankgebet“ aus den „Sechs altniederländischen Volksliedern“, E. Kremser. Das Hausorchester stellt sich mit zwei Nummern ein, nämlich mit der Ouvertüre „Oberon“ von Weber und dem „Ybbsbälgerwalzer“ von Kliment. Bei der Beliebtheit, welcher sich die Aufführungen unseres Gesangsvereines erfreuen, läßt auch dieses Konzert einen recht guten Besuch erhoffen.

** Sonnwendfeier. Wie in den Vorjahren, so hält auch heuer der Turnverein anlässlich der Sonnenwende eine Sonnwendfeier ab. Dieselbe findet Freitag den 24. Juni bei eintretender Dunkelheit auf dem Schnabelberge nächst dem Gute „Schnabel“ statt. Der gemeinsame Abmarsch zur Feuerstelle erfolgt um 5 Uhr ab Kaffeehaus. Für Bier ist am Feuerplage Vorsorge getroffen. Dagegen wird die Mitnahme eines kleinen Proviantes bestens empfohlen. Nach Schluß der Sonnwendfeier erfolgt gemeinschaftlicher Rückzug in Jnführs Gartensaal, woselbst eine gemütliche Zusammenkunft der Teilnehmer stattfindet. Es wird sich empfehlen, zur Beleuchtung des Rückmarsches sich mit Handlaternen auszurüsten. Für den Fall, daß Freitag den 24. Juni ausgesprochen ungünstige Witterung sein sollte, unterbleibt das Abbrennen eines Feuers auf dem Schnabelberge und wird in diesem Falle in Jnführs Gartensaal eine einfache Sonnwendfeier abgehalten werden.

** Hauptversammlung. Montag den 20. Juni 1904 findet in Herrn Josef Melzers Gasthof die diesjährige Hauptversammlung des Volksbildungsvereines mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Hauptversammlung; 2. Berichte, a) des Obmannes, b) des Kassiers, c) des Bücherwartes; 3. Neuwahl der Vereinsleitung; 4. Allfälliges und Anträge. Beginn der Hauptversammlung 8 Uhr abends. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

** Generalversammlung. Dienstag den 21. Juni findet um 2 Uhr nachmittags in Herrn G. Mitterhubers Gasthaus (Sonderzimmer) die Generalversammlung der Handelsgenossenschaft, Gruppe A, Waidhofen a. d. Ybbs, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abänderung der Statuten § 1 e und 4. 2. Anträge.

** Das erste Promenadenkonzert der Stadtkapelle wird in der diesjährigen Saison Freitag den 24. d. um 7 Uhr abends am oberen Stadtplatz, das folgende Mittwoch den 29. d. 7/11 Uhr vormittags an demselben Platze abgehalten. Vortragsordnungen für die Promenadenkonzerte werden heuer während derselben zum Preise von 10 Heller zu Gunsten der Stadtkapelle ausgegeben. Dieselbe zählt dormalen 26 Mitglieder.

** Brückenbau. In nächster Zeit wird die alte Ybbsbrücke in der Nähe des Rothschützschlosses einer gründlichen Rekonstruktion unterzogen werden. Es hat sich bei den letzten Hochwässern gezeigt, daß durch die niedere Anlage der alten Brücke der Durchlauf des Wassers gehindert wird, sodas jedesmal beim Anschwellen des Urbaches die Zeller Seite in der Nähe des Stadtparkes unter Wasser gesetzt wurde. Die Brücke wird mit Verlegung der zwei Hauptpfeiler an beiden Seiten über einen Meier gehoben und auf der Zeller Seite mit einem neuen Brückenkopfe versehen. Ausgeführt wird dieselbe nach dem System Mounier mit Eisenkonstruktion. Natürlich muß die Straße auf der Zeller Seite etwas gehoben werden. Die Brücke wird auf Kosten des Straßenausschusses rekonstruiert. Bei der stattgehabten Kommission haben die Vertreter der Stadtgemeinde Waidhofen und der Sparkasse darauf gedrungen, daß für die Zeit des Baus von Waidhofen nach Zell ein Notsteg errichtet werde, um den Sommergästen den Besuch des Bades und des Stadtparkes zu ermöglichen.

** Zur beginnenden Saison. Fast täglich bringen die Züge Fremde, welche den Sommer in unserer Stadt zubringen gedenken. Unter denselben finden sich zahlreiche Sommergäste, welche nun schon durch Jahre unsere Stadt als Erholungsstation benötigen. Es muß mit Freude konstatiert werden, daß dieselben voll des Lobes über die Verschönerungen sind, welche die Stadt im Laufe des letzten Jahres erfahren hat. In erster Linie ist es die Jubiläumss-Alee, welche den ungeteilten Beifall der Sommergäste findet. Die Neuanlage der Trottoirs wird allseits mit Freuden begrüßt. Die Anlagen in unseren Wäldern erregen in erster Linie die Bewunderung der Fremden, welche das erstmal unsere Stadt besuchen. Auch in den Sommerwohnungen wurden von den Hausbesitzern mancherlei Verbesserungen angebracht, welche den Beifall der Sommergäste finden. Einem vielfach geäußerten Wunsche der Fremden, Veranden bei manchen Wohnungen anzubringen, wird wohl mit der Zeit auch entsprochen werden. In Bezug auf Verschönerung der Gastlokale ist im letzten Jahre auch viel geschehen. Wir verweisen auf die Neuanlage eines zweiten Lawn-Tennis-Platzes und die Verschönerung des Etablissements „zum

goldenen Löwen“. Der Gasthof Jnführ hat durch Vergrößerung des Gartens unendlich viel gewonnen. Im Gasthofs Gartenstein ist der Pächter, Herr Gallbrunner bemüht, in Hotel zu einem beliebten Absteigequartier für Fremde zu gestalten. Auch Herr Hotelier Hierhammer hat, mangels eines Gartens, sein improvisiertes Gärtchen an der Straße recht sauber ausgestaltet. Man sieht, daß die Bewohnerchaft gerne bereit ist, alles aufzubieten, um den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

** Trottoirlegung. In mehreren Straßen und Gassen werden jetzt neue Trottoire hergestellt, deren Ausführung der Neuchâtelr Asphalt Kompagny übertragen wurde. Dadurch, daß die Gemeinde ein Drittel der Herstellungskosten trägt, haben sich die meisten Hausbesitzer, bei welchen die Neuanlage der Trottoirs in Frage kam, bereit erklärt, dieselben herstellen zu lassen. Es ist dadurch einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen worden, denn einige Trottoirs waren schon so schlecht, daß das Passieren derselben geradezu unbequem war. Da dieselben auch vielfach verbreitert wurden, nehmen sie sich besonders am unteren Stadtplatz sehr stattlich aus.

** Von der Stadtkapelle. Für die Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs ist eine gute, leistungsfähige Musikkapelle sicherlich ein äußerst wichtiger Faktor, der auf das ganze gesellschaftliche Leben anregend, belebend und fördernd zu wirken vermag. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen ist die Leitung des Musikunterstützungsvereines, bzw. das Musik-Komitee mit redlichem Eifer darangegangen, in unserer Stadtkapelle, deren Mitgliederstand in den letzten Jahren eine Einbuße erfahren und dabei gleichzeitig — sagen wir es offen und ehrlich — eine für jeden Musikfreund bedauerliche Abnahme ihrer musikalischen Leistungsfähigkeit aufwies, eine Besserung in dieser Richtung herbeizuführen und die Kapelle mindestens wieder auf jene Höhe zu bringen, auf der sie vor etwa 10 Jahren stand. Und dieser ersärbte Umschwung vollzieht sich tatsächlich gegenwärtig schon, wenn auch langsam. Die städt. Musikkapelle wurde durch die Bemühungen des Musik-Komitees und des verdienstvollen Kapellmeisters ergänzt und zählt jetzt 26 Mitglieder, das ist eine Zahl, die sie bis heute noch nicht zu verzeichnen hatte. Dadurch ist dieselbe auch derzeit in die Lage versetzt, nötigenfalls auch in zwei Abteilungen zu konzertieren. Der Dirigent der Stadtkapelle, Herr Josef Kliment, der uns schon bei verschiedenen Anlässen so schöne Proben seines feinen musikalischen Verständnisses und seines bedeutenden Könnens geliefert hat, sowie die Mitglieder derselben sind wieder von bestem Willen und ehrlichem Bestreben befeelt, das Niveau ihrer musikalischen Darbietungen zu erhöhen, um billige und berechtigte Forderungen befriedigen zu können. Wöchentlich werden meist 2 Proben abgehalten, bei denen nicht nur ältere, gute Musikstücke, sondern auch eine größere Anzahl neue Nummern mit Eifer und Ernst studiert werden, so daß die künftigen Programme nicht mehr so viele „alte Bekannte“ aufweisen werden. — Möge nur dieser sichtlich zu Tage tretende frische Zug recht lange anhalten und eine vollständige Besserung und Gesundung unserer musikalischen Verhältnisse bewirken! Möge aber auch die städt. Kapelle von Seite der Bewohner Waidhofens und der geehrten Sommergäste stets die entsprechende Unterstützung und Förderung finden, deren sie dringend bedarf!

Umsweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

19. Kranzschießen am 11. Juni 1904.

- 1. Best Herr A. Zeitlinger mit 96 Teiler.
2. " " A. Jax " 225 "
1 Gruppe Herr V. Hrdina mit 35 Kreisen.
2. " " J. Leimer " 28 "
3. " " Rupschl " 27 "

20. Kranzschießen am 13. Juni 1904.

- 1. Best Herr J. Kastner mit 57 3/4 Teiler.
2. " " J. Leimer " 106 3/4 "
1 Gruppe Herr J. Schanner mit 32 Kreisen.
2. " " J. Waas " 32 "
3. " " A. v. Henneberg " 26 "

** Eine Neuerung für Waidhofen. Unsere Buchdruckerei hat für Waidhofen und Scheibbs das alleinige Recht erworben zur Anwendung des amerikanischen Milton'schen Vielfarben-Druck-Verfahrens. Durch dieses patentierte Verfahren sind wir in der Lage, auf einer Maschine mit einem Druck und von einer Form verschiedene Farben zu gleicher Zeit zu drucken und so eine bunte Arbeit, welche bisher je nach der Anzahl der Farben 3, 4, 5 mal durch die Maschine zu laufen hatte, in einem Arbeitsgange herzustellen. Diese Erfindung ist für Reklame-, Plakat- und Anzeigen-Druck von großem Vorteil und ermöglicht, mehrfachen Farbendruck rascher und billiger herzustellen, als es bisher der Fall war. Wir haben die Berechtigung zur Anwendung dieses Verfahrens wie bemerkt für Waidhofen a. d. Ybbs und Scheibbs allein und ausschließlich erworben und machen hierauf Interessenten ganz besonders aufmerksam.

** Gartenkonzert. Am Sonntag den 12. Juni fand im Märzenerl ein Konzert der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters, Herrn Josef Kliment, statt. Der Besuch war infolge des günstigen Wetters ein sehr guter. Es waren zirka 400 Personen beim Konzerte anwesend. Die Vorträge der Stadtkapelle, welche sich jetzt einer vorzüglichen Zusammenfassung erfreut, fanden reichen Beifall.

** Gartenkonzert. Am Peter- und Paulstage (29. Juni) findet bei günstiger Witterung im Garten des Hotels Jnführ ein von der vollständigen Stadtkapelle exekutiertes, großes Gartenkonzert statt. Anfang 5 Uhr nachmittags, Eintritt per Person 50 Heller. Der schöne, nun bedeutend vergrößerte, schattige Garten wird gewiß auf die Bewohner unserer Stadt, sowie der Umgebung und die p. t.

Sommergäste große Anziehungskraft ausüben. Erwähnt sei noch, daß sich jetzt auch die Stadtkapelle einer vorzüglichen Zusammensetzung erfreut, daß somit auch den Besuchern ein großer musikalischer Kunstgenuß geboten wird.

* Fremdenliste. Bis 15. Juni sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 427 Parteien mit 649 Personen.

** Notiz. Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die vollständige Verwundung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Teile aus der Wunde entfernt sind.

Aus aller Welt.

— Jubiläum. Am 17. d. M. begeht Herr Richard Wolf, Prokurist der Wiener Filiale der Brannen-Unternehmung Kronsdorf das 25 jährige Jubiläum seiner geschäftlichen Tätigkeit bei genannter Firma.

— Schrecklich. Die Bediensteten der Prager Tramway werden neu uniformiert. Die neue Probe-Uniform gefiel der Betriebsleitung, auch die weißen Knöpfe, welche das Stadtwappen tragen — da entdeckte man, daß die Knöpfe die deutsche Firmazeichnung des Erzeugers tragen.

— Der Sonder-Gilzug nach Südtirol, welcher vom Oesterreichischen Gebirgsverein veranstaltet wird, ist nunmehr vollkommen gesichert, da die Nachfrage nach Karten eine sehr lebhaft ist.

Vom Bächerlisch.

„Der Stein der Weisen.“ Eine ebenso reichhaltige, als interessant illustrierte Nummer (Heft 6 des 17. Jahrganges) der weitverbreiteten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift liegt uns vor.

Fremde des Neunporters werden mit vielem Vergnügen Heft 37 von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ beschäftigen, da dasselbe eine große Anzahl Bilder, sowohl vom diesjährigen großen Aemereise, als auch vom Wiener Derby enthält.

Hamoristisches.

Sonderbar. Student (der seine Bücher verkauft und den Erlös verknüpft hat): „Da heißt es immer, unsreiner soll in seinen Büchern aufgehen; — bei mir ist's grad umgekehrt: meine Bücher sind in mir aufgegangen!“

nichts abgetriegt, weil grad über ihm 'n Luftschifferverein 'ne Zusammenkunft hatte.“ (Megendorfer Blätter) — Vorzug der Automobile. „Eine Postkutsche braucht freilich keine 100 Kilometer in der Stunde fahren zu können, weil sich die nicht so lange unterwegs mit Reparaturen aufzuhalten hat.“

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Öbliche Redaktion!

In ihrem geschätzten Blatte vom 11. Juni 1904 befindet sich der Artikel Rohe Burschen.

Nachdem aber der Mehrzahl von den Lesern dieses Artikels nicht bekannt ist, auf welche Art und Weise der Streit entstand, so ersuchen wir um die Veröffentlichung, daß der Fleischhauer, Herr Karl Schachner aus Weyer, den Erzeß am 24. Mai d. J. in der Bahnhof-Restaurations zu Waidhofen a. d. Ybbs durch eigenes Verschulden und selbst hervorgerufen hat, indem er meinem Bruder Franz Sonnleitner ohne daß es derselbe ahnte, durch einen von rückwärts geführten Schlag zu Boden schlug, welcher Schlag durchaus nicht zart war und wir mit vollem Rechte Roher Fleischhauer sagen könnten.

Franz Sonnleitner. Johann Sonnleitner.

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertüzungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach derselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Gesundheits-Feigen-Kaffee „Oberlindober“ vorzüglichster Kaffee-Zusatz!

DAS BESTE MITTEL GEGEN APPETITLOSIGKEIT STUHLVERSTOPFUNG UND DEREN FOLGEKRANKHEITEN IST DAS NATÜRLICHE OFNER BITTERWASSER HERKULES, QUELLE AUSSERGEWÖHNLICH MILDE UND SICHERE WIRKUNG. VERSENDUNG FÜR OESTERREICH DURCH DIE FILIALE DES KRONDORFER SAUERBRUNN. CARL GOLSDORF k. u. k. Hoflieferant Ueberall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-52

Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten? Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee! Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-53 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

FRIDENO Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. — Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut. Hygienische Kinderpräparate. Kinder-Mundwasser K 1. —, neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc. Kinder-Crem K 1.20, gegen Wundsein der Säuglinge. Streupulver K —.80, das Beste für die kindliche Haut. Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt. Atteste eingelangt von Herzogin von Barna, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten. Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im Generaldepot, Wien, I. Graben 28. Hotel Belvedere, Wien, III., Landstrassergürtel 27, ist durch die vorzügliche Lage und den Ausblick auf den Maria Josefa-Park, Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall, eine Fernsicht bis Preßburg, Aminger Sandberg, Wienerwald, auf die höchste Rangstufe gehoben worden, da man gleiches in einer

Residenzstadt an einer Gürtelstraße, an den Haupt-Endbahnhöfen der Südbahn, Staatsbahn, die $\frac{3}{4}$ Europa mit Wien verbinden, Aspangbahn, Stadtbahnstation Arsenal, neben der elektrischen Straßenbahn liegend, in der Welt nicht mehr findet. Die hohe Lage, die würzige, reine Luft vom Wienerwald, anstößend die großen Schwarzenberg-, Belvedere- und botanischen Gärten, Gelegenheit zum Gehen und Durchführen einer Kur, die elegante schnelle elektrische Straßenbahn mit direkten Wagen überallhin, vollenden das Ideale einer Wohnung in einer Großstadt. Die Zimmer sind besonders ruhig, sie sind vom Hauptgange weg, an eigens geschaffene Seitengänge gelegt, damit man ruhig wohnen kann. 200 Zimmer, fein bürgerlich, behaglicher Komfort der Neuzeit, von 2 Kronen aufwärts. Licht und Service (Inbegriffen) stehen zur Verfügung; eine umsichtige Hausfrau sorgt aufopfernd für Küche und Keller, Reinlichkeit und Bequemlichkeit.

ANZEIGE.

Die Senseschmied-Innung

von Waidhofen a. d. Ybbs macht ihre ergebenste Einladung zu dem am

Montag den 27. Juni 1904

stattfindenden

Jahrtags-Tanzkränzchen.

Musik: Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 1K. Damen frei. Achtungsvoll

Das Komitee.

ATELIER

für feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

von KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9—4 Uhr zu sprechen.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.

44751—26

Mathias Bauchinger m. p. Döbmann.

Epilepsi.

Wer an Halluzin., Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franco durch die Schwanen-Apothek., Frankfurt am Main.

K 120!

Um diesen angenehmen und nützlichen Sport allen Kreisen zu ermöglichen, liefere ich für K 120 per Kassa ein neues 1904er Fahrrad erstklassiger Fabrikation, durch festes Material, exakte Arbeit u. leichten Gang besonders hervorragend, inkl. Acetylenlampe, Glocke und



Wasserräder zu Tein-Freien. Schraubte Öhren- und Damenräder à K 75, 85, 90. Laufbänder K 7, 8 und 9. Luftschläuche K 4 bis 5; alle Dimensionen Reithöcker, Continental, „Dunlop“ à K 12. Schläuche K 5.50 bis 6. Acetylenlaternen K 3, 4 und 5; Radlaufglocken K 2.20; Sattel K 5; Telefontypen K 2; Fußpumpen K 3 bis 4; 1 Dose Emaillack K 1. Neu! Citoniceel, Schnellverdrücker, p. Dose K 1.70. Sämtliche Ersatzteile billigst. Preisliste gratis. Infolge billiger Preise Verkauf nur gegen Nachnahme. Fahrrad- und Nähmaschinen-Niederlage M. Kundbakin, Wien IX, Liechtensteinstraße 23. (Gegründet 1876.)

Ein kleiner Garten

wird zum Spielen für Kinder, wenn möglich in der Nähe der Stadt, zu pachten gesucht. — Eine kleine Wiese mit Bäumen würde eventuell auch genügen.

207 0—3

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

G. Z. A 298/3

6

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird bekanntgemacht, daß am 26. November 1903 die in Ybbs Nr. 149 wohnhaft gewesene Pfründnerin Maria Fahrnberger ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Hinterlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbschließung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der k. k. Notar Herr Dr. Karl Platte in Waidhofen a. d. Ybbs als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbschließen und ihren Erbschließung ausgießen haben, verhandelt und ihnen eingetantwortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbschließen hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. I. am 20. Mai 1904.

Baltz.

Rundmachung.

Die am 1. Juli 1904 fällige Restzahlung per 4 Kronen

auf die Gesamtdividende des Jahres 1903 der Prioritätsaktien der Ybbstalbahn wird gegen Abgabe des bezüglichen Coupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Juli an gelistet.

Wien, am 14. Juni 1904.

Ybbstalbahn.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingefendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zahn 2 fl.



Haltbarkeit garantiert!

Großartiger Anstrich für Fußböden!

Waidhofen a. d. Ybbs: Hans Frank.

Amstetten: Leopold Sommer.

Hotel Infähr Täglich 5 Uhr abends Anstich von Original Pilsner-Bier. „Ohne Pression“

Feuerfeste und einbruchsichere KASSEN

sind vom Lager oder gegen Bestellung zu verkaufen. 136 0 8

Rudolf Lampl, Konsumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstherstraße Nr. 16.

Ein kleines

Haus am Graben

ist sofort zu verkaufen.

Auskunft beim Eigentümer, Graben Nr. 21.

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen;
Wünschen Sie viel Wasch- und Fäzelmateriale zu ersparen;
Wünschen Sie schneeweiße Wäsche;
Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche;

So verwenden Sie!

Schicht's Einweichen der Wäsche: Waschextrakt Marke „Frauenlob“

Schicht's Zum Einseifen: Kernseife Marke „Hirsch“

Schicht's Oder noch besser: feste Kaliseife Marke „Schwan“

Schicht's Zum Kochen besonders geeignet: Bleich-Seife Marke „Schwan im Stern“

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

Schicht's feste Kaliseife
Ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

GEORG SCHICHT, AUSSIG.
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Geg. findet 890.

Überall zu haben.

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Erste Waidhofner Spezerei- u. Konsumhalle

Ybbsitzerstr. 16, vis-à-vis der Zeller Hochbrücke

Rudolf Lampl

Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten.

Beste und billigste Einkaufsquelle in allen Spezerei- und Konsumwaren, wie Kaffee, Zucker, Reis, Tee, Rum, Kognak u. s. w., Fette aller Art (Pflanzenfett), sind stets frisch zu haben. Erlaube mir auch zur Saison auf die vorzügliche Qualität des immer frisch gekochten, echten Pragerschinken, sowie Käse, Salami, Tisch- und Bodega-Weine, höflichst aufmerksam zu machen.

Beachtenswert!

Meine Kaffees sind stets frisch und nach eigenem Verfahren gebrannt und als feinschmeckend allerseits anerkannt.

Ein Versuch genügt.

Beachtenswert!

Hochachtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

129 0-6

Billigste
Konsumpreise.

Billigste
Konsumpreise.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richters Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40
und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels
nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit
unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke
an, dann ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.

Richters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Weißbuchen Stämme und Pfosten

gesucht. Offerte an Karl Infanger, St. Regyd am Neuwalde. 214 3-2

Ein Kochlehmädchen

wird unentgeltlich aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

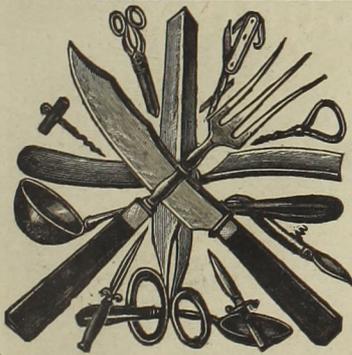
Anempfehlung.

Befertigter beehrt sich dem p. t. Publikum zur Uebernahme von sämtlichen Feinschleifereien bestens zu empfehlen.

Halte auch stets ein wohlfortiertes Lager von allen Gattungen Scheren, Taschen- und Küchenmessern, Schbestecken und feinsten Solinger Rasiermessern. Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt. Alle Schneidewerkzeuge werden gut und prompt geschliffen, so auch Haarschneidemaschinen.

Das geehrte Publikum um gütige Aufträge höflichst ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Peter Majoran, Feinschleifer
Hoher Markt Nr. 29.



Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Most's! — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157 25-6

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und der Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Lunz, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Zur Saison

empfehle ich mein Lager in Rock- und Hosenstoffen, Kleiderstoffen, Battiste und Brokate, Zephyre, Kottone, Blandruck, Bettzeuge, sowie alle Sorten Futterwaren, Wäsche u. Kravatten, Blousen u. Röcke, Herren-Stoff- u. Arbeiter-Anzüge, Kinderkostüme, Sonnen- und Regenschirme, größtmögliche Leistungsfähigkeit in Bettfedern und Daunen.

Anerkannt gutes Lager in Spezereiwaren, insbesondere Kaffee, Tee, Kakao, Rum, Liköre zc.

Preise billigst und nur gute Ware.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker.

S. Schnessl's Bäckerei und Konditorei

Waidhofen a. d. Ybbs

Vorstadt Leithen, Ecke der Durs- und Feldgasse
empfehlen dem P. T. Publikum und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Brioschgebäck, Mohn- und Nussbeugl,
Grahambrot, diätetische Nähr- u. feine
Dessert-Zwiebacke, echtes Kornbrot.

Gefrorenes.

Feinste Torten und Bäckereien, Kakao
u. Chokoladen, feinste Dessert-Bonbons,
Kompots und Marmeladen. 221 6-1



**Schweinfurter Mast-
Milch- & Aufzucht-pulver**

Marke „Bauerntröst“
erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht
und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden;
vermehrt und verbessert die Milch. **Acht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller
mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P.
Eifinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: W. Christ. 407 52-26

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwische 45 kr.,
Keil's Strohutlack in allen Farben

stets vorrätig bei 91 12-12

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

O. Fritze's

Bernstein - Oel - Lackfarbe in 6 Nuancen

besten und billigsten Lack zum Selbstlackieren der
Fußböden, Küchenmöbel etc.

Niederlage nur bei **Gottfr. Friess Wwe.**
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 1.

Göricke's Milch - Centrifugen



„Echo“

hervorragend
in Leistung,
solider und
schöner Bauart.

Wiener General-Vertretung

Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke Aug. Göricke
Sigmund Herrnhaiser
Wien III. Löwengasse 5. 182 12-5

XXX Alexander Fantl, XXX

k. k. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen
in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen. 133 0 50

Ein großer, schöner, gut dressierter Hund ist zugekommen.

Der Eigentümer erhält Auskunft bei Karl Mahenberg in
Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, ge-
schmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der walche sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50 15

von Bergmann & Co. Dresden und Tetich u. a. E.

Vorrätig à St. 80 Heller bei Hans Frank.

Carl Dürschmidt, Aussig a. E.

Erste Aussiger Lack-, Firnis-, Farben- u. chem.-techn.
Fachwaren-Fabriken

empfehlen zur Saison zu Fabrikpreisen in unerreichter Güte:

Blitzglasur, } in 6 schönen Nuancen

Bernsteinöllackfarbe, } z. Lackieren v. Fußböden,

Oelfarben, in allen Nuancen,

Lacke, für innere und äussere Dekorationen,

Lederlacke, schwarz, gelb und braun,

Lederappretur, schwarz, gelb und braun,

Ledercreme, schwarz, gelb, braun, rot u. weiss,

Strohutlacke, in allen Farben,

Kornol, Möbelauffrischung für lackierte u. polierte
Möbel,

Elasin, zum Auffrischen für brunolierte Möbel
mit Mattglanz,

Teufol, geruchloser, schnell trocknender Ofenlack,

Bavarin, grossartiges Vergoldungsmittel,

Bronze, in Gold, Silber und Kupfer,

Parkettwische, weiss, gelb und braun.

Dann: Firnis, Pinsel, Kitte, Kreide, Glaspapier, Schmirgel-
leinwand, Putzpasta und alle in dieses Fach einschlägige
Artikel.

Verkaufsstelle: 143 26-8

August Lughofer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Y.

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich
zur Bereitung
einer Tasse guten
Kaffees — wird
von jeder Hausfrau
bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Geschäfts-Mitteilung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einer P. T. Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass er seine in Zell a. d. Ybbs bereits über 100 Jahre bestehende

TISCHLEREI

zunehmend mit den

neuesten Maschinen für Holzbearbeitung, mit elektr. Betrieb

eingerrichtet hat und daher in der Lage ist, alle vorkommenden Möbel- und besonders Bauarbeiten, auch grösseren Umfanges, in kürzester Zeit bei mässigen Preisen liefern zu können.

Meine Maschinenanlage wurde unter technischer Leitung des k. k. Handelsministeriums ausgeführt und ist in quantitativer wie in qualitativer Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ein aus diesem Grunde grösser angelegter Holzvorrat, sowie ein hiezu bestens geeigneter, luftiger Lagerplatz, bieten Gewähr dafür, nicht nur mit sauberer, sondern auch stets trockener Ware dienen zu können.

Den Herren Gewerbemeistern der Holzindustrie empfehle ich mich zur Uebernahme aller möglichen maschinellen Holzbearbeitungen, wie Sägen, Hobeln, Fräsen, Kehlen u. s. w. und berechne ich selbe billigst.

Weiters übernehme ich die Erzeugung aller denkbaren Massenartikel, ferner aller Arten von Kisten, wie Pack-, Galanterie- und Flaschenbierkisten etc. etc.

Nachdem ich an ein hochverehrtes Publikum noch die höfliche Bitte richte, mein Unternehmen durch die gütige Erteilung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll

Karl Bene, Zell a. d. Ybbs Nr. 98.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle anderen Wertpapiere koulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach ● erhältlich

à fl. —30,—50,—75, 1, 1.25, 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.

bei

Herrn Julius Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

G. Fink in Blumau, J. Adamek in Hirschbach, J. Weiss in Schwarzbach.

K. k. aussch. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brunn.

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden austreten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.



Postversand täglich.

Gegen Voraussendung von K 3-16 werden 4/1 Dosen, oder 3-36 6/2 Dosen, oder 4-60 6/1 oder 4-96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet. Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse 203.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete à 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt

Wasch- und Desinfektionsmittel
1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.
Versandt: 5 Fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer, Karl Schönhader und H. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schöber. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs. 58 52-36

Allgemeiner Wiener Selbsthilfe-Verein

(regist. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Wien, I. Freisingergasse 4.

Begründet 1. Jänner 1896. Bisher erteilte Darlehen K 712.140.

Darlehen

werden gegen statutenmäßige Rückzahlung innerhalb 5 Jahren in 260 Wochenraten gewährt.

Spareinlagen

werden von 2 K aufwärts angenommen und mit 4 1/2% verzinst. Spareinleger sind von jeder Haftung frei.

Die Genossenschaft haftet für die Spareinlagen mit ihrem ganzen Vermögen.

Dieser Verein gibt dem kleinen Handels- und Gewerbetreibenden, Beamten, überhaupt dem Mittelstande die beste Gelegenheit, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, momentane finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, sowie die Mittel zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes, zur Beschaffung billiger Einkäufe von Rohstoffen und Werkzeugen u. dgl. und gestattet die Abzahlung in wenig empföndl. Weise, in 260 Wochenraten innerhalb 5 Jahren.

Anfragen wollen gegen Beischluß der Antwortmarke an obige Kanzleileitung gerichtet werden. Auskünfte und Prospekte werden bereitwillig erteilt.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

MÖBEL

Grösstes Versandthaus Oesterreich-Ungarns in Holz, Eisen- u. Tapetierermöbeln seit 42 Jahren bestehend.

Auszug aus meinem Preiskourant:

Sessel aus gebogenem Holz, unzerbrechlich	fl. 2.—	Verpackung frei.
Ledersessel, echt Schweinsleder	„ 3.50	
Drahtensätze, die reinste und gesündeste Betteinlage	„ 6.—	
Speisetisch, zum Ausziehen, altdeutsch oder poliert	„ 16.—	
Divan aus Leder und Möbelstoff	„ 30.—	
Dekorationsdivan aus Teppich oder Plüsch	„ 50.—	

Musterbuch über mein reichhaltiges, sortiertes Lager sende auf Wunsch gratis.

Bei kompletten Wohnungs-, Hotel- und Villeneinrichtungen komme auf Verlangen persönlich.

BERNHARD KESSLER, Wien, II. Taborstr. 46.

vis-à-vis Hotel Bayrischer Hof.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-

FAÇADE-FARBE

(gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Aufruf!

Jede wirklich praktische Hausfrau, die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Neußerlichkeit der Farbe, sondern einzig und allein nach der maßgebenden Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit beurteilt, kauft heute ausschließlich

nur graues **Sezessions-Emailgeschirr.**

P. T. Hausfrauen diene zur Kenntnis, daß ich der Haltbarkeit und Billigkeit wegen die Hauptniederlage für den hiesigen Platz übernommen habe und zu staunend billigen Preisen in Verkauf bringen werde. Auf Wunsch nach Gewicht, sonst äußerste Stückpreise. — Sie erhalten beispielsweise: 1 Schöpflöffel, 1 Schaumlöffel, 1 Kinderschüssel, 1 Suppenschale, 1 Topf 3/8 l, und 1 Teller um nur 1 Krone! Ein komplettes Waschservicé um 4 Kronen etc. etc.

Spezialität: Emaillierte Patent-Kaffee- und Teemaschine (Selbstkocher). Der Kaffee kocht sich selbst ohne Aufgießen. — Wollen Sie einen starken, kräftigen Kaffee, dann kaufen Sie sich eine Patent-Kaffeemaschine, welche gleichzeitig auch als Teemaschine benützt werden kann, und Sie werden finden, daß Sie ein derart aromatisches Getränk erhalten, wie Sie es mit einer gewöhnlichen Kaffeemaschine nie bekommen werden.

Komplette Küchen-Einrichtungen staunend billig!

Ferner empfehle mein großes Lager in Porzellan, Steingut und Tongeschirren.

Porzellan-Ausschafs-Geschirr

(gemalene Sachen)

nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher weißer Ware, wie selbe von der Konkurrenz geboten wird, sondern hübsche, decorierte Sachen, wie Vasen, Tassen, Kannen, Teller, Töpfe, Blumentöpfe etc. zu Spottpreisen.

Niederlage von Tonöfen und Sparherdverkleidungen der Fabrik R. Sommerhuber in Steyr.

Wiederverkäufer erhalten sämtliche Gattungen Geschirre zu Fabrikspreisen.

Hochachtungsvoll

Waidhofner Geschirr-Bazar H. BRANDL, Untere Stadt Nr. 38.

von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
Käufli. in Apotheken u. Drogerien.

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdaunungsstörung.**
Fabrik diät. Nahrungsmittel
BERGEDORF-R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

Damen

welche in der Lage wären, einem strebsamen, liebenswürdigen und intelligenten Geschäftsmann, ledig, unabhängig, Besitzer eines hübschen Hauses mit altem, sehr gutem Geschäft auf schönstem Posten inmitten einer größeren Stadt im steirischen Alpenlande, ein vermögendes Mädchen oder Witwe zur Frau zu empfehlen, welche Freude zum Geschäft hätte, werden gebeten, ihre diesbezüglichen Mitteilungen, wofür strengste Discretion gegen Ehrenwort zugesichert wird, nichtanonym unter „Wenn Erfolg, sehr gutes Honorar 397“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. zu senden.

J. Diewald's

Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme finden: 1 Herrschaftsköchin, 30 K Lohn, 1 Kindsfrau, 20 K Lohn, 2 Kellnerinnen, 1 Kutscher, 2 Schwerführer.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-47

Zu Beginn der heurigen Sommersaison erlaubt sich der Gefertigte die P. T. Sommergäste, sowie die Bevölkerung Waidhofens und Umgebung auf den im Patertale vis-à-vis dem Staatsbahnhofe an der Berglehne des Krautberges gelegenen

Riedmüller's Märzenkeller

aufmerksam zu machen. Dasselbst schönster, schattiger, staubfreier Garten, lustige Regelpbahn, welche auf vorherige Bestellung jeden Tag reserviert werden kann.

Für reellste Bedienung, sowie für frisches Lager Flaschen- und Abzugbier, ferner kalte Speisen, Oberkaffee und Milch ist bestens vorgesorgt.

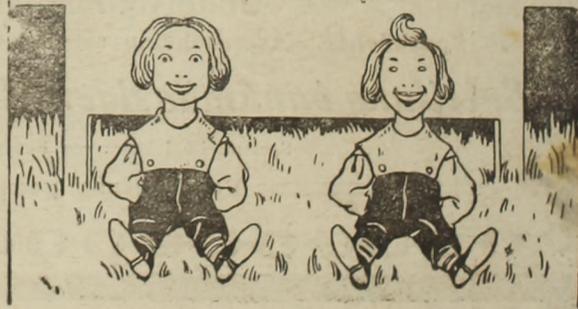
Hochachtungsvoll

Ignaz Sallinger, Wächter.

Adolf D. Tike's

Kaiser-Kaffee-Zusatz

wird unter Beobachtung der größten Reinlichkeit garantiert nur aus feinsten süßen Essthegen hergestellt. Die Fabrik steht unter freiwilliger Kontrolle der Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Linz.



Ein

Haus, villaartig gebaut

noch mehrere Jahre steuerfrei, schönste Lage, in Waidhofen, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 210 0-2

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1903

127 52-49 K 23,027.428-13.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.